

Patentkommentar



**Dr. Christian Kilger, Patentanwalt,
Vossius & Partner, Berlin**

Ende 2008 veröffentlichte die EU-Kommission einen „Preliminary Report“ zur Untersuchung des Pharmamarktes nach Art. 81 und 82 EG-Vertrag. Der Tenor: Forschenden Arzneimittelhersteller nutzen Patente, um sich einen kontinuierlichen Fluss von Einnahmen zu sichern. Generikafirmen kämen später als erwartet war auf den Markt.

Patente schützen geistiges Eigentum – keine Kartelle!

Dem Report gingen Durchsuchungen der Büros von Konzernen, wie J&J, Pfizer, GSK, AstraZeneca oder Merck & Co. voraus. Hunderte Fragebögen wurden verschickt. Die Kommission hat sogar ein Ermittlungsverfahren wegen potentieller Verletzung des Art. 82 EGV wegen Einreichung einer Patentanmeldung (!) eingeleitet. Wesen der Art. 81 und Art. 82 EGV ist ein Verbot von Kartellen und ein Verbot des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung – beides um freien Warenhandel zu garantieren. Der Europäische Gerichtshof hat aber wiederholt geurteilt, dass die Ausschließlichkeitswirkung von Patenten keine marktbeherrschende Stellung begründet. Eine andere Studie der Kommission belegt dass, 48% der Patente der Chemie- und Pharma-Industrie selbst genutzt sind. Ungefähr 28% werden als Sperrpatente genutzt, 23% bleiben ungenutzt. Wenn es zum Einspruch kommt, ist die Generika-Industrie sogar in 75% der Fälle bei Einsprüchen gegen Patente der Originalhersteller in Europa erfolgreich. Eigentlich verfolgt die Kommission das Ziel, die Gesundheitskosten zu senken, in dem sie Generika den Marktzugang erleichtert. Bedauerlich ist, dass die Kommission eins nicht versteht: Wenn es keine forschende Industrie mehr gibt, wird es eines Tages auch nichts mehr zum Nachahmen geben. Zudem wäre ein Eingriff in die Rechte des Erfinders ein unzulässiger Eingriff in das grundrechtlich verankerte Recht auf (geistiges) Eigentum.

Kooperationen & Lizenzen

BIOTECTID

Europäisches Patentamt schützt Antikörperfragment

Die Leipziger Biotectid GmbH hat vom Europäischen Patentamt ein Schutzrecht auf ein EP1654 genanntes Diagnostikum erhalten. Auf Basis eines anti-CD4-Antikörperfragmentes können in einem bildgebenden Verfahren Zellen identifiziert werden, die den Entzündungsmarker auf ihrer Oberfläche präsentieren. So sollen Krankheiten wie rheumatoide Arthritis besser erkannt und Therapien effizienter beobachtet werden können. Biotectid ist eine Ausgründung der Universitäten Leipzig und Halle. Seit kurzem ist die Firma in neue Räume in der BioCity Leipzig umgezogen, wo es auch eine eigene GMP-Produktion betreibt. Zum Ende des vergangenen Jahres hatte Biotectid eine klinische Studie erfolgreich abgeschlossen. ■

SARTORIUS

Vertriebskooperation mit Schweizer Metrohm AG

Der Göttinger Laborzulieferer Sartorius AG wird zukünftig seine Produkte aus dem Bereich Mechatronik durch die Metrohm AG vertreiben lassen. Damit erweitert der Spezialist für elektrochemische Analysetechnik sein Angebot um die Wäge- und Messtechnikprodukte des deutschen Konzerns. Sartorius erhofft sich, so die Marktdurchdringung in der Schweiz erhöhen zu können. ■

CENIX

Boehringer Ingelheim setzt auf Cenix' RNAi-Service

Die Dresdener Cenix Bioscience GmbH wird für den deutschen Pharmakonzern Boehringer Ingelheim einen genomweiten RNAi-Knock-down Screen mit humanen Kulturzellen durchführen. Einen entsprechenden Vertrag unterzeichneten beide Unternehmen Anfang Februar. Das Dresdener Biotech-Unternehmen wird dafür die eigene Cellenger Bildanalyse-Plattform einsetzen, mit der phänotypische Veränderungen in den Zellen beobachtet werden können. Boehringer Ingelheim erhofft sich mit der Hochdurchsatz-Loss-of-function-Analyse neue Erkenntnisse für die Aufgaben bestimmter Gene. ■

SANOFI-AVENTIS

Pocken-Impfstoff erfolgreich mit Probiogens Zellen produziert

Der weltgrößte Impfstoffproduzent Sanofi Pasteur hat sich eine nicht-exklusive Option auf die AGE1.CR-Zelllinie der Berliner Probiogen AG gesichert. Zuvor hatte eine Machbarkeitsstudie zur Herstellung eines Pocken-Impfstoffs positive Ergebnisse ge-



Sanofi-Pasteur ist der weltgrößte Vakzine-Hersteller mit Produkten wie dem Grippe-Impfstoff Fluzone

liefert. Michael Schlenk, der Vorstandsvorsitzende von Probiogen spricht von einem „Durchbruch“ für die Enten-Zelllinie, die zusammen mit dem ehemaligen Impfstoffwerk Dessau-Roßlau – heute IDT Biologika GmbH – entwickelt wurde. Probiogen hofft jetzt darauf, dass die Impfstofftochter des Pharmakonzerns Sanofi-Aventis die Option nutzt und die Zelllinie zur Herstellung eines klinischen Produktkandidaten einsetzen wird. ■

PHENEX

Suche nach Kernrezeptor-Liganden mit Biogen Idec

Der amerikanische Biotech-Riese Biogen Idec bedient sich zukünftig der Expertise der Phenex AG in Ludwigshafen, um neue Liganden für Kernrezeptoren zu finden. Beide Unternehmen schlossen kürzlich einen Kooperationsvertrag ab. Mit Hilfe von Phenex' spezialisierten Substanzbibliotheken sollen neue Zielstrukturen für Therapeutika gefunden werden. Phenex und Biogen verschweigen allerdings sowohl das therapeutische Gebiet als auch die finanziellen Bedingungen. Es wurde lediglich bekannt, dass das deutsche Unternehmen neben Forschungszahlungen auch Meilensteinprämien für erfolgreich identifizierze Substanzen erhält. ■